

City–Brief

FROST

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

Dezember 2022 bis Februar 2023

3	Editorial
5	Apokalypsen aus philosophischen Blickwinkeln
6	Du bist ein Gott, der mich sieht
8	Der Marienkäfer
10	Gefrorene Musik
MITMACHEN DEZEMBER 2022 – MÄRZ 2023	
14	In Kürze
17	Motettenchor
18	Termine
27	Orgelmusik
28	Wie wir zu erreichen sind
30	Ein paar wenige Gedanken zur »Dunkelheit«
32	Gefrorene Musik
34	Keine frostigen Predigten...
35	Impressum



... nicht aufhören: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

(Genesis 8,22)



Ende Oktober 2022, während die Buchstaben dieser Zeilen von irgendwoher zueinander finden, scheint die Sonne vom fast wolkenlosen Himmel, ich sitze im T-Shirt am Viktualienmarkt und freu mich über das herrlich warme, sonnige Wetter. An der Schwelle zum November. Was für ein Glück!, denk ich. Das Bier schmeckt. Die Menschen sind gut gelaunt. Es riecht nach Herbst – sogar mitten in der Großstadt und ich komme mir vor, wie vom Himmel geküsst. Weil ich einfach kein Mensch für graue Spätherbsttage und nasskalte Winterwochen bin. Doch mitten in dem Schwelgen komme ich auf den kuriosen Gedanken: Ich musste die Heizung in meiner Wohnung noch nicht aufdrehen. Wie bitte? Ich glaub's selbst gar nicht, als ich merk, was ich gerade bemerk. Ausgerechnet das fällt mir zwischen zwei Schlucken aus dem Maßkrug ein? Ich muss lachen. Schüttle mit dem Kopf. Doch das Lachen stößt mir auf. Weil ich ahne, dies fand nicht grundlos von irgendwoher den Weg zu meinen Gedanken. Und ich starr auf die

Pflastersteine. Neben meinem linken Schuh liegt eine Kastanie ...

Das Wetter im Herbst 2022 lässt niemand frieren. Was mich aber frösteln lässt, ist das Klima. Nein, ich spreche nicht von Meteorologie – ich spreche von den Folgen dessen, was die Prognosen, Bewertungen, was gesellschaftliche Segmentierungen und der Hang (oder ist es ein ökonomischer Zwang) mancher Medien zur Skandalisierung an Stimmungen abbilden – oder in diesem Abbilden möglicherweise erst errichten oder wenigstens verstärken. Mindestens einmal täglich – wenn nicht viel öfter am Tag – erreicht einen die Dosis an Fakten, die (ausgewählt aus all dem, was am Tag auf der Welt geschehen ist) über den Zustand der Welt in Kenntnis setzt. Heute. Auf den Tag geschaut.

Dem will und kann und darf ich mich nicht entziehen. Ich will mitstreiten, will mich einmischen und meine Sicht der Dinge äußern. Dafür brauch ich den gleichen Wissensstand wie alle – na gut – wie die meisten. Und auch wenn die Welt so komplex geworden ist, dass es an Überforderung grenzt, will ich mich nicht auf die einfachen Antworten

von Richtig und Falsch zurückziehen und mich im Gestus der Schuldzuweisung ergehen. Das ist eines Christenmenschen nicht würdig. Und das hat auch nichts mit prophetischer Gabe zu tun – es ist einfach zu einfach. Ja, es mag sein, dass wir einen frostigen Winter bekommen. Ob uns jedoch wirklich die Temperaturen zu schaffen machen werden oder ob andere Gründe das Miteinander erstarren lassen, liegt in unserer Hand.

Wir haben für diese Ausgabe das Thema »Frost« gewählt und versuchen, die gegenwärtigen Gespräche von unterschiedlichen Perspektiven her zu

beleuchten. Uns leitet der Satz aus dem Ersten Buch Mose. »Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.« (Genesis 8,22). Und wir wollen für die nächsten Ausgaben mit dieser Zusage Gottes die Gemeindebriefe gestalten. Frost, Saat, Hitze und Ernte.

Herzliche Einladung zu den Weihnachtsfeierlichkeiten und wir wünschen Ihnen, Ihren Liebsten und auch der ganzen Welt den verheißenen Frieden Gottes. Auf Erden! Den Menschen ein Wohlgefallen ...

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Apokalypsen aus philosophischen Blickwinkeln

Apokalypse heißt zunächst weder Katastrophe noch Weltuntergang. In dem Begriff liegt aus philosophischer Sicht etwas durchaus Positives: Offenbarung, Enthüllung, Aufdeckung der Wahrheit. Dem zugehörig ist der Gedanke, dass die Wahrheit verborgen ist – sie ist da, aber liegt nicht offen dar. Das kann viele Gründe haben: sie übersteigt unsere Vorstellung oder unsere Vernunft, sie ist schwer oder nur wenigen zugänglich, sie wurde vergessen oder verdrängt, sie ist gefährlich, verletzend, verstörend, unerträglich, sie ist unverständlich oder unerbittlich, sie ist unmenschlich oder übermenschlich und noch vieles mehr. Außerdem ist sie zerbrechlich. Das erstaunt. Denn die Wahrheit, die in einer apokalyptischen Form zu Tage tritt, ist mächtig, gewaltig, brutal, unausweichlich und überwältigend. Alles Davor scheint ausgelöscht und vergangen, jedes Danach vernichtet. Das Ende. Das Ende der Welt, das Ende der Menschheit, das Ende der Geschichte, das Ende des Klassenkampfes, das Ende der Moderne, das Ende der Moral, das Ende der Demokratie, das Ende der Aufklärung, das Ende des Subjekts, das Ende der Literatur, das Ende der Malerei, das Ende der Kirchen, das Ende des Patriarchats, das Ende der Fakten, das Ende des Machbaren, das Ende des Sagbaren, das Ende der Zukunft. Derrida nannte solche

Narrative mit Kant den apokalyptischen Ton. Gegenwärtig findet sich dieser Ton in einem breiten apokalyptischen Geschichtsschatz und als alltägliche Denkfigur wieder, sowohl im öffentlichen Diskurs wie in fiktionalen Welten aus Film, Serien, Spielen und Büchern. Dabei ist das Interessante an den Apokalypsen, dass sie nicht das Ende der Welt sind oder zumindest nicht das Ende aller Welten. Das begründet sich eben mit der Zusammengehörigkeit von Apokalypse und Erkenntnis, die in der Aufdeckung der Wahrheit liegt. In dem Moment der Apokalypse, offenbart sich, dass die Zerstörung im Grunde genommen schon von Anfang an angelegt war. In dieser Erkenntnis steckt ein Appell, der zur grundsätzlichen Veränderung der aktuellen Lebensweise führt: Wir können nicht so weitermachen! Das ist es, was wortgeschichtlich und weiter verfolgt durch akademische Studien des College for Apocalyptic & Post-Apokalyptic Studies der Universität Heidelberg eine Apokalypse von einem einfachen Untergang unterscheidet: Wenn eine Gesellschaft, gar eine ganze Welt, vollständig ausgelöscht würde, würde man nicht von einer Apokalypse reden. Die Krux an Apokalypsen ist: Es endet eine Welt, aber es beginnt auch eine neue.

Theres Lehn

Du bist ein Gott, der mich sieht

Die Geschichte Gottes mit seinem Volk beginnt mit einer Begegnung zwischen ihm und einer wohlhabenden Sippe im Orient. Abram und Sarai bekommen von Gott zugesagt, dass sie Stammeseltern eines großen Volkes werden sollen. 75 Jahre ist Abram alt, als er hört, dass er doch noch Vater werden soll. Er und seine Frau waren kinderlos geblieben. Doch das, was Gott dem Abram versprochen hatte, Zukunft für seinen Namen, das lässt auf sich warten. Die Zeit vergeht, die Jahre verstreichen, es bleiben nur die Worte, die Gott von Zeit zu Zeit wiederholt, aber sichtbar wird von diesem Versprechen nichts. Abram und Sarai werden noch älter, als sie es eh schon waren und Sarai, die als junge Frau schon kinderlos geblieben war, spürt, dass die Zeit nun endgültig abgelaufen ist.

Mit dem Alter wächst die Verzweiflung. Sarai will sich mit ihrer Situation nicht abfinden. Und eines Tages fällt ihr Blick auf ihre Leibmagd Hagar. Sarai sieht sie an und entdeckt in ihr die Lösung ihres Problems. Sarai sieht in Hagar eine Art Leihmutter, einen »Brutkasten«. Die rechtliche Lage war eindeutig: Wenn Hagar Sarais Mann Abram ein Kind zur Welt bringt, war es faktisch ihr Kind, ihr Nachkomme für ihren Mann, Abram. Sarai wird sich dieses Lösungsweges gewahr und Abram ist einsichtig. Auch er sieht in Hagar die Möglichkeit, einen Sohn zu bekommen.

So wird Hagar benutzt. Doch Hagar will nicht als das Mittel zum Zweck angesehen werden, sie will nicht übersehen und missachtet werden. Als junge schwangere Frau hat sie die Möglichkeit ihre Herrin Sarai auszusteichen. Sie beginnt subtil und siegessicher ihre Herrin nicht mehr also eine solche anzusehen, denn sie weiß um das eigene Potential, das nur auf seine Zeit wartet. Doch dieser Plan entgeht dem berechnenden Blick der Sarai nicht. Sie bemerkt, dass die einstige Magd, die die Lösung ihres Problems werden sollte, sich als Konkurrentin entpuppen will. Noch bevor ihr Platz in Gefahr gerät, sorgt Sarai dafür, dass Hagar keine Zukunft mehr für sich in der Sippe Abrams sehen kann. Sarai gängelt Hagar, verächtlich behandelt sie ihre Magd, nach allen Regeln der Kunst.

Das geht solange, bis Hagar keinen anderen Ausweg mehr sieht, als fortzulaufen. In die Wildnis getrieben von Verachtung, in die Wüste geschickt von durchdringenden Blicken, irrt Hagar dort umher, bis sie an einen Brunnen kommt. Hier begegnet sie jemandem und der Unbekannte sieht Hagar, die ängstlich über ihre Schulter zu den Tagen zurückblickt, über die sie den Überblick verloren hat.

Er spricht Hagar an und im Verlauf des Gesprächs merkt sie, dieser Unbekannte ist ein Abgesandter Gottes, Gott spricht mit ihr. Mit ihr, der Geflüchteten, der Verstoßenen! Der, der sonst nur mit ihren Herren Abram und Sarai

geredet hatte, spricht mit ihr. Dieser Gott sah sie, er sah sie in ihrer verworrenen Situation, in ihrer Ausweglosigkeit und Unterdrückung. Er hatte sie also immer gesehen. Sie war ihm nicht entgangen, als sie mitten im regellosen Kampf des Lebens darum rang, gesehen zu werden. Und von diesem Gott bekommt nun auch Hagar ein Versprechen. Sie soll es wissen und erleben, dass sie nicht vergessen und übersehen ist. Ihr Kind soll nicht als Lückenfüller eingesetzt und seiner eigentlichen Identität beraubt werden. Der Sohn, den sie erwartet, soll seinen Platz bekommen.

Daraufhin findet die, die ihr Leben lang übersehen, benutzt und abschätzig angesehen wurde, Worte. Es sind Worte eines

Menschen, der nun endlich gesehen wird. Worte eines Menschen, der sich durchschaut weiß und dabei geliebt. Es sind Worte eines Menschen, der entblößt dasteht und sich dabei nicht schämen muss. Denn es ruht kein Blick auf ihr, der missbrauchen will, sondern ein Blick, der sie ganz und gar versteht und gütig ist. So findet Hagar die Worte, in denen ihr ganzes Leben zusammenkommt: das Versagen und Gelingen, das Scheitern und Schaffen und alles das, was an Dingen und Menschen sie zu dem gemacht hat, der sie nun ist. Ihre Bedürftigkeit wird gesehen und sie formuliert die Worte: »Du bist ein Gott, der mich sieht.«

Jonathan Jakob



Der Marienkäfer

Matthäus 25,40: »Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan«

Liebe Gemeinde,
haben Sie schon einmal einen blauen Marienkäfer gesehen? Häh? Wieso blau? Marienkäfer sind doch rot denken Sie sich vielleicht jetzt. Das stimmt! Den Marienkäfer, den wir hier (überwiegend in Europa) kennen, ist rot, aber in der Karibik gibt es auch einen blauen Käfer, der zur Gattung der Marienkäfer gezählt wird. Es gibt Orte, da wird der rote Marienkäfer auch Himmelskäfer oder Herrgottskäfer genannt. Seinen Namen verdankt der Käfer Maria, der Mutter Jesu. Seine sieben Punkte auf dem Rücken verweisen auf die heilige Zahl der Vollkommenheit hin, die immer wieder in der Bibel von Bedeutung ist.

Ich hatte im Oktober das Glück, Bekanntschaft zu machen mit einem blauen Marienkäfer. Dieser Marienkäfer ist anders als alle anderen Marienkäfer, denn er ist ein Linienbus, der von Markus Grimm und seiner Lebensgefährtin Nathalie Hartmann als Kältebus umgebaut wurde. Jeden Donnerstagabend ist der Bus in der Münchener Innenstadt unterwegs und hält an verschiedenen Orten:

1. Sonnenstraße,
2. Königsplatz,
3. Arcisstraße,
4. Karlstraße,
5. Im Tal und abschließend am

Isartor, um Bedürftige mit einer warmen Mahlzeit und Kleidung zu versorgen.

Ihr Anliegen ist es, sich um die Menschen zu kümmern, die aus unterschiedlichsten Gründen auf Hilfe angewiesen sind.

»Die Dankbarkeit der Menschen zu erleben, ist ein Geschenk«, sagt Michael Grimm mir im Gespräch und »es ist ein Geschenk, das mich jeden Donnerstagabend glücklich und erfüllt nachhause gehen lässt«.

Donnerstag 12.00 Uhr:

Ich durfte einen ganzen Einsatz miterleben und war von Anfang bis Ende dabei, um einen Einblick vom Marienkäfer zu erhalten.

Ich freute mich darauf, da ich meine ersten Erfahrungen vom Matthäusfrühstück miteinbringen konnte. Ab 12.00 Uhr bereitet sich das Marienkäferteam auf den abendlichen Einsatz vor. Essens- und Kleiderspenden werden abgeholt, Großeinkauf in der Metro (Suppenbecher, Löffel, Milch, Teebeutel, Lebensmittel für belegte Semmeln) wird erledigt, um anschließend alles im Bus vorzubereiten.

Als ich mit dabei war, gab es Grünkohleintopf, Reispfanne, Suppe, belegte Semmeln und Joghurt. Zum Trinken Kaffee, Tee oder Wasser. Das Essen wird dann aufgewärmt und portioniert verteilt.

Wie vorhin schon erwähnt, ist das Besondere am Marienkäferbus, dass er neben warmen Speisen und Getränken auch Kleiderspenden herausgibt.

Doch zuerst gibt es immer für alle etwas zu Essen und zu Trinken und anschließend benötigte Kleidung.



Marienkäfer - Spendenbox

Ein »Marienkäfer-Einsatzteam« besteht aus bis zu acht Personen, wobei bei der Vorbereitung auch öfters mehr ehrenamtliche »Marienkäfer« dabei sind. Beim Einsatz selbst fallen dann unterschiedlichste Aufgaben an, wie z. B. die Essensausgabe, die Kleiderausgabe, das Gespräch vor Ort und natürlich einem Chauffeur, der den »kleinen« Käfer bewegen kann.

In der Innenstadt ist der Bus dann meistens von ca. 18.00 – 22.00 Uhr unterwegs. Mit der Heimfahrt, Aufräumen, sauber machen und Reflexion beendet ein »Marienkäfer« seinen Einsatz gegen 23.00 Uhr.

Ich war an diesem Tag für die Kleiderausgabe zuständig. Die Menschen mit denen ich gesprochen habe, waren über jede Kleiderspende dankbar. Hinzu kam, dass einige ihr Herz ausschütteten und ich ihnen Trost spenden konnte.

Für mich war bei diesem Dienst das Gebot von Jesus: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!« Mk. 28,31 spürbar. Danke Markus, dass du mich mitgenommen hast!

Gebet:

Barmherziger Vater im Himmel,
Ich danke dir, dass wir durch deinen Sohn Jesus Christus erfahren haben, was es heißt, seine Mitmenschen zu lieben und zu achten. Ich danke dir für dein Wort, das uns zeigt, wie wir Nächstenliebe leben sollen. Ich bitte dich: Segne den Dienst des »Marienkäfers« und alle Menschen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen: Lege du ihnen in Gesprächen die richtigen Worte in den Mund, damit sie durch deine Wahrheit Licht sein können in der Welt. Das bitte ich dich durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.

Wenn Sie den Marienkäfer unterstützen möchten z. B. durch Mithilfe oder Sachspenden, dann können Sie sich am besten auf: www.der-marienkaefer.de informieren.

Gefrorene Musik

Beim Titel »Gefrorene Musik« fiel mir sofort die sogenannte »Frost-SzeneCO2« aus der Oper »King ArthurCO2« von Henry Purcell (1659-1695) ein. Sie ist der bekannteste Teil im 3. Akt der Oper.

Der Zauberer Osmond will mit dieser Vision Emmeline beweisen, welche Macht die Liebe selbst in eisigen Winterlandschaften hat – zugegeben ein recht weit hergeholt Vorwand für ein Divertissement, eine angenehme Unterhaltung. Das vergisst man aber angesichts der genialen Musik, die Purcell dazu erfunden hat: Neben der kühnen Chromatik fasziniert vor allem der zitternde Klangeffekt, der im Manuskript durch Wellenlinien über den Achtelwiederholungen im Orchester und den Gesangspartien angedeutet ist.

Die darin enthaltene Arie »What power art thouCO2« des Cold Genius gehört zu den am meisten bewunderten Werken der Barockoper. Hierbei singt der Bass quasi »abgehacktCO2«, also so, wie wenn man friert. Das hört sich dann folgendermaßen an: »Wha-ha-ha-hat pow-how-how-he-he-her ...CO2« und man schlottert fast mit, wenn man diese Musik hört. Aber hören Sie diese Arie selbst, nach einer kurzen Einleitung durch Cupid unter:



www.youtube.com/watch?v=4aL3tzwYKAO

Aber auch die Winterreise von Franz Schubert (1797-1728) hatte ich sofort auf dem Schirm zu diesem Thema. Die Winterreise

ist ein Liederzyklus, bestehend aus 24 Liedern für Singstimme und Klavier, den Franz Schubert im Herbst 1827, ein Jahr vor seinem Tod, komponierte. Deshalb bezeichnet man dieses Werk gerne auch als Schwanengesang des Tondichters.

Innerhalb des Zyklus lässt sich kein durchgehender Handlungsstrang erkennen. Auf den 24 Stationen seines Weges ist das Lyrische Ich zunächst starken Stimmungsgegensätzen von überschwänglicher Freude bis hin zu hoffnungsloser Verzweiflung ausgesetzt – von Schubert durch den häufigen Wechsel von Dur und Moll verdeutlicht – bevor sich allmählich eine einheitliche, jedoch vielfältig schattierte, düstere Stimmung durchsetzt.

Einige Lieder haben die Kälte des Winters und wohl auch der Psyche zum Inhalt. Besonders deutlich wird das in dem Lied »Gefror'ne Tränen«:

Gefror'ne Tränen
Gefrorne Tropfen fallen von meinen Wangen ab:
Ob es mir denn entgangen, daß ich geweinet hab' ?
Ei Tränen, meine Tränen, und seid ihr gar so lau,
Daß ihr erstarrt zu Eise wie kühler Morgentau ?
Und dringt doch aus der Quelle der Brust so glühend heiß,
Als wolltet ihr zerschmelzen des ganzen Winters Eis!

Das lyrische Ich bemerkt, dass Tränen gefroren von seinen Wangen fallen, und wundert sich, weshalb diese zu Eis erstarren können, obwohl es aus heißer Sehnsucht nach seiner Liebsten weint. Es beginnt hier an der Intensität seiner Emotionen zu zweifeln.

Musikalisch fallen die abgehackten Noten sofort auf, die eine »eisige« Stimmung erzeugen und die Tränen des lyrischen Ichs symbolisieren. Der plötzliche Forte-Ausbruch am Ende des Liedes auf die Worte »des ganzen Winters Eis« verdeutlicht den aufgewühlten Zustand des lyrischen Ichs.

Hören Sie wie überzeugend Thomas Quasthoff dies alles zum Ausdruck bringt:



www.youtube.com/watch?v=qT6dozgg6Qw

Als instrumentales Beispiel für »Gefrorene Musik« haben Sie sicher schon an den Winter aus den Jahreszeiten von Antonio Vivaldi (1678-1741) gedacht. Er besteht aus drei Sätzen, die allesamt eine kalte Stimmung verbreiten. Als Programm steht vor jeder Jahreszeit ein Sonett, das wahrscheinlich von Vivaldi selbst verfasst wurde.

Starre, sich wiederholende kurze Noten eröffnen den Winter und bauen sofort einen dissonanten Septakkord auf, der die charakteristische kältestarrende, zitternde Atmosphäre hervorruft. Die virtuose Solovioline unterbricht mit »eisigem« Wind; erst später formt sich in der Kälte ein Refrain aus, der laut Vivaldi Fußbestampfen darstellt und den Satz auch beschließt. Das Anfangsmotiv repetierter Achtel bleibt aber ständig präsent; es beschleunigt sich sogar auf Sechzehntel und

bildet nun Zähneklappern ab.

Der zweiteilige Mittelsatz ist wohl der freundlichste und zeigt die Behaglichkeit und Wärme am Kamin, während draußen der Regen an die Scheibe pocht (in gezupften Tönen der Geigen). Der Gegensatz zwischen der Welt im Haus drinnen und der unwirtlichen Natur draußen könnte kaum größer sein.

Im Satzsatz zieht ein Eisläufer seine Kreise; andere Menschen gehen vorsichtiger und setzen in der Glätte bedächtig die Schritte voreinander, bis plötzlich doch jemand hinfällt. Der Eisläufer aber läuft weiter und zeigt immer virtuosere Figuren, bis das Eis schließlich bricht. Wieder zu Hause, hören wir den Wind von fern durch die geschlossene Tür, bis urplötzlich wieder der Sturm losbricht.

Das Sonett schließt: »So ist der Winter. Doch bringt er auch Freude.« – Die angedeutete Freude hat Vivaldi offenbar in der heimeligen und poetischen Atmosphäre des zweiten Satzes dargestellt.

Hören Sie sich die folgende Aufnahme an, Sie können sich an den unterlegten Texten des Sonetts orientieren:



www.youtube.com/watch?v=ZPdk5GalDjo

Nun wünsche ich Ihnen einen angenehmen Winter!

Claudia Scherg

Mitmachen

XII-II
22-23

**Dezember 2022 –
Februar 2023**

In Kürze

FR **1.12.**

TREFFEN DER ST. MATTHÄUS-SENIOR*INNEN IM MATHILDENSTIFT

Zum Glück ist es wieder möglich, sich zu Veranstaltungen im Veranstaltungsraum des Mathildenstifts, zu treffen. Die Hygieneregeln werden dabei zuverlässig eingehalten.

- **Qi Gong im Sitzen** mit Frau Radlmaier-Hahn, jeden 1. Donnerstag im Monat
1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar,
2. März jeweils um 10.00 Uhr
- **Bibelgespräch** mit Diakon Salb, jeden 2. Mittwoch im Monat
Am 11. Januar um 14.00 Uhr,
8. Februar 14.00 Uhr und 8. März um 15.00

Uhr

- **Kunstreif** (kreatives Malen und Gestalten) mit Frau Facklam, immer am Donnerstag
8. Dezember, 19. Januar, 9. Februar und
16. März jeweils um 11.00 Uhr
- **Adventsfeier** am Dienstag 6. Dezember 15.00

Uhr

- **Seniorenachmittag** mit Diakon Salb, jeden 4. Mittwoch im Monat um 15.00

Uhr

???.???

23. Januar, 22. Februar und 22. März

GEBURTSTAGSCAFÉ

Zum Geburtstagscafé laden wir Sie schriftlich ein. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen.

DO **1.12.**

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK

Alle 14 Tage laden Diakon Pfarrer Thomas Römer und Semjon Salb mit einem Team zum Matthäusfrühstück ein. Wir beginnen **um 10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Dann frühstücken wir gemeinsam an Tischen im Gemeindegemeinschaftssaal. Wir halten uns dabei streng an die vorgeschriebenen Hygienevorschriften. Herzliche Einladung!

Die nächsten Termine:

15. Dezember, 12. Januar,
26. Januar, 9. Februar,
23. Februar

SA **17.12.**

»HOCH HINAUS« - MITEINANDER BÄUME WUPPEN

Unter allen Mit-Mach-Terminen gilt dieser immer als einer der schönsten im Jahr: das Aufstellen der Weihnachtsbäume in der Kirche. Heuer wollen wir dies am Samstag,

17. Dezember ab 8.00 Uhr tun. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit anpacken würden, die Bäume aufzustellen und zu schmücken. Für eine Brotzeit wird gesorgt. Bitte geben Sie im Pfarramt Bescheid, ob Sie mithelfen wollen. Wir freuen uns!

SA **24.12.**
WEIHNACHTEN 2022

Alle Jahre wieder ... stimmt heuer so nicht. Wir alle haben inzwischen zwei Versionen von Weihnachten erlebt. Das normale, seit Kindertagen vertraute und geliebte Weihnachtsfest. Und dann die letzten beiden Jahre ein eingeschränktes, irritiertes und manchmal sogar unbeholfenes Weihnachten. Im Jahr 2022 versuchen wir in St. Matthäus wieder zur Gestaltung der weihnachtlichen Tage zurück zu kehren, wie es vor der Pandemie üblich war. Kommen Sie und lassen Sie sich von den alten Liedern, der vertrauten Geschichte, der bergenden Gemeinschaft und vor allem von Gott selbst berühren. Herzliche Einladung:

Heilig Abend – 24. Dezember 2022

11.30 Uhr: Matthäusweihnacht

(Pfarrer Thomas Römer)

14.30 Uhr: Kinderweihnacht

(Vikar Jonathan Jakob)

16.00 Uhr: Christvesper I mit dem

Münchner Motettenchor

(Pfarrer Thomas Römer)

18.00 Uhr: Christvesper II

(Pfarrer Dr. Norbert Roth)

22.00 Uhr: Christmette mit Abendmahl,

mit den Matthäus-Madrigalisten

(Pfarrer Dr. Norbert Roth)

Christfest I, 25. Dezember 2022

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl, Münchner Motettenchor und Live-Übertragung im Bayrischen Fernsehen und Rundfunk (Landesbischof Dr. Heinrich Bedford Strohm & Pfarrer Dr. Norbert Roth)

Christfest II, 26. Dezember 2022

10.00 Uhr: Gottesdienst zum Zweiten Weihnachtstag (Pfarrer Dr. Norbert Roth)

MI **22.2.**
BEGINN DER FASTENZEIT

Mit dem Aschermittwoch beginnen die Christen die vierzigtägige Vorbereitungszeit auf ihr höchstes Fest: Ostern. Zählt man aber mal genauer nach, sind es mehr als vierzig Tage. Die Zeit vom 22. Februar 2023, dem Aschermittwoch bis zum Ostersonntag – dem 9. April 2023 kommt man auf 46 Tage. Das liegt daran, dass die sechs Sonntage der Passionszeit nicht als Fastentage gelten. Am Tag der Auferstehung des Herrn wird auch in den Fastenzeit aufs Fasten verzichtet. Die Passionszeit ist dazu gedacht, sich auf das Osterfest vorzubereiten. Das kann man auf unterschiedliche Weise tun. Die einen verzichten auf zu üppige Nahrungsaufnahme. Andere nehmen sich etwas mehr Zeit für das Bibellesen und das Gebet. In inneres Nachdenken, neu Orientieren, Stille, Selbstdistanz und Reflexion. Nicht, um sich gezwungen religiöser Optimierung hinzugeben – sondern um Gott Raum zu geben, im Leben und im Alltag gegenwärtig zu sein.

In St. Matthäus soll die Passionszeit 2023 wieder mit einem Gottesdienst am Aschermittwoch beginnen. Mit Beichte und dem Auflegen des Aschekreuzes. Ein bewusster Akzent, eine Zäsur im Kirchenjahr, mit Impulsen aus der evangelischen Theologie und Frömmigkeit. Herzliche Einladung. Aschermittwoch, 22. Februar 2023 um 18.30 Uhr.

FR 3.3. GLAUBE BEWEGT

Der Weltgebetstag 2023 in St. Matthäus Am 3. März 2023 feiern wir weltweit den Weltgebetstag, einen Gottesdienst, der über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg von engagierten Frauen gestaltet wird. Mädchen und Frauen sollen überall auf der Welt die Chance haben, in Frieden, Gerechtigkeit und Würde zu leben. Im kommenden Jahr stellen wir Frauen aus Taiwan in einer besonderen, von ihnen entworfenen Liturgie vor. Wir tauchen ein in ein Land, das international isoliert auf seine Eigenständigkeit pocht. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf. Am Freitag, den 3. März 2023 feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. »Ich habe von eurem Glauben gehört«, heißt es im Bibeltext Epheser 1,15-19. Gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden St. Andreas und St. Anton laden wir Sie um 18.30 Uhr dazu nach St. Matthäus ein.

Mitmachen

MI 7.6. – SO 11.6. 38. DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG IN NÜRNBERG

»Jetzt ist die Zeit!« oder auf fränkisch: »Eztertla!« So lautet das Motto des Evangelischen Kirchentages in Nürnberg Allmächd! Kirchentag 2023 in Nürnberg. Vom 7. bis 11. Juni 2023 findet in der mittelfränkischen Metropole der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag unter der Losung »Jetzt ist die Zeit« (aus Markus 1,15) statt. Fünf Tage lang bringt der Kirchentag Menschen zusammen, die sich im Glauben stärken und über Fragen der Zeit austauschen wollen: Wie können wir gemeinsam die Welt von morgen gestalten? Welchen Beitrag können wir als mutige Christen leisten? Wie ist die Rede von Gott in einer sich verändernden Welt zu formulieren? »Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben!« Präsident des Kirchentages 2023 ist der einstige Bundesminister Thomas de Maizière.

Auf www.kirchentag.de können Sie sich stets aktuell informieren.

Münchner Motettenchor

Marie Fürst
SO 18.12. 16.00 Uhr

WEIHNACHTSKONZERT FÜR KINDER UND FAMILIEN

Zusammen macht's viel mehr Spaß: Am Nachmittag des 4. Adventssonntages lädt der Münchner Motettenchor zum gemeinsamen Singen der schönsten und nicht nur von den Kindern heiß geliebten Weihnachtslieder in die Matthäuskirche am Sendlinger Tor ein. BR-Klassik-Moderator Alex Naumann begleitet Kinder und Sänger*innen durch das Benefizkonzert für die Aktion Sternstunden. Wenn der Chor die Advents-Hits anstimmt, die Kinder mit Begeisterung einsteigen und schließlich die ganze Kirche fröhlich singt, dann ist das Weihnachtsvorfriede pur. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Alex Naumann, Moderation
Benedikt Haag, Leitung

SO 18.12. 18.00 Uhr

FESTLICHES WEIHNACHTSSINGEN AM 4. ADVENT

Welch große Freude, welch spannungsvolle Erwartung: Alle Jahre wieder lädt der Münchner Motettenchor zum festlichen Weihnachtssingen – für viele Familien wirklich schon ein echtes Ritual im Advent. Zusammen mit dem Bläserensemble BRASSexperience singt der Chor die liebsten Lieder der Weihnachtszeit.

Mal fröhlich und schwungvoll, mal strahlend und erhaben, dann wieder geheimnisvoll und ergreifend. Beliebte Advents-Klassiker, aber auch unbekanntere oder ganz neue Melodien, für alle ist etwas dabei. Zum besonderen Erlebnis für Publikum und Chor wird der Moment, wenn alle Lichter gelöscht werden und bei Kerzenschein gemeinsam gesungen wird. Dann kann Weihnachten kommen!

Hans Bauer, Sprecher
Bläserensemble BRASSexperience
Benedikt Haag, Leitung

Benedikt Haag
FR 10.2. 19.00 Uhr

MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS: »ICH SEHNE MICH NACH DEINEM FRIEDE«

Neben Bachs doppelchöriger Motette »Komm, Jesu, komm« singt der Münchner Motettenchor an diesem Abend Gebete von Henry Purcell, Arvo Pärt und Pēteris Vasks. An der Orgel spielt Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Knörr Robert M. Helmschrotts »Priere pour la paix«. Der Eintritt zu dieser liturgisch-musikalischen Veranstaltung ist frei – Spenden erbeten.

www.muenchner-motettenchor.de

Mitmachen

12

Dezember

Donnerstag 01.12.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
	10.00	QI GONG IM SITZEN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn
Freitag 02.12.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Samstag 03.12.	15.00	AUFFÜHRUNG des Internationalen Kinder - Zirkus TRAU DICH im Gemeindesaal - aktuelle Infos entnehmen Sie bitte der Homepage: www.zirkus-trau-dich.com
Sonntag 04.12.	8.30	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Sebastian Roscher
	20.00	MAT - WORTzeit mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 05.12.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 06.12.	15.00	ADVENTSFEIER im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Mittwoch 07.12.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 08.12.	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 09.12.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND

Sonntag
11.12.

3. ADVENT

Montag
12.12.Dienstag
13.12.Mittwoch
14.12.Donnerstag
15.12.Freitag
16.12.Samstag
17.12.Sonntag
18.12.

4. ADVENT

8.30

GOTTESDIENST
Pfarrer Dr. Roth

10.00

GOTTESDIENST
Pfarrer Dr. Roth mit Ensemble Carmina Viva,
Leitung: Barbara Hennicke

11.30

ORGELMATINEE
mit Pfarrer Dr. Roth und *Armin Becker*, Orgel

18.00

SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL
Martin Glaab

19.00

FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

18.00

BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Antonello da Messina: Maria der Verkündigung (um 1473/74) PD Dr. Matteo Burioni (Institut für Kunstgeschichte) / Prof. Dr. Martin Wallraff im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung

12.00

MITTAGSGEBET
Pfarrer Dr. Roth

10.00

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK
im Gemeindesaal

18.30

GEBET AM FREITAGABEND
Hendrik Schulten-Stoye

ab 8.00

TANNENBÄUME aufstellen und schmücken, danach gemeinsame Brotzeit Siehe S. ??

8.30

GOTTESDIENST
Pfarrer Römer

10.00

GOTTESDIENST
Pfarrer Römer, Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob

16.00

KINDERKONZERT des Münchner Motettenchors :
Weihnachtssingen für die ganze Familie - Eintritt frei,
Spenden für »Stern stunden« erbeten - Aktuelle Infos entnehmen Sie bitte der Homepage:
www.muenchner-motettenchor.de - Siehe S. ??

18.00

FESTLICHES WEIHNACHTSSINGEN des Münchner Motettenchors,
Leitung: Benedikt Haag - Aktuelle Infos entnehmen Sie bitte der Homepage: www.muenchner-motettenchor.de - Siehe S. ??

20.00

MAT - FREIzeit mit Pfarrer Dr. Roth

Montag
19.12. 19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
21.12. 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Freitag
23.12. 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**

Samstag
24.12. 14.30 **KINDERWEIHNACHT**
Vikar Jakob
16.00 **CHRISTVESPER**
Pfarrer Römer mit Münchner Motettenchor

HEILIG ABEND

18.00 **CHRISTVESPER**
Pfarrer Dr. Roth
22.00 **CHRISTMETTE MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Dr. Roth mit Matthäus-Madrigalisten

Sonntag
25.12. 10.00 **FESTGOTTESDIENST**
Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer Dr. Roth mit
Solisten und Orchester unter der Leitung von Benedikt Haag
(Live-Übertragung im Bayerischen Fernsehen und
Rundfunk Bayern 1)

1. FEIERTAG

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

Montag
26.12. 10.00 **GOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth

2. FEIERTAG

Mittwoch
28.12. 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Freitag
30.12. 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer Dr. Roth

Samstag
31.12. 18.00 **JAHRESSCHLUSSGOTTESDIENST MIT BEICHTE UND HL. ABENDMAHL**
SILVESTER
Pfarrer Dr. Roth

01**Januar**

Sonntag
01.01. 10.00 **FESTGOTTESDIENST ZUM NEUEN JAHR MIT HL. ABENDMAHL**
Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer Dr. Roth

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Leineweber

Mittwoch
04.01. 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
05.01. 10.00 **QI GONG IM SITZEN** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn

Freitag
06.01. 10.00 **GOTTESDIENST**
N. N.
EPIPHANIAS

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**

Sonntag
08.01. 8.30 **GOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth

10.00 **GOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth

11.30 **ORGELMATINEE**
mit Pfarrer Dr. Roth und Armin Becker, Orgel

18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Joachim Henn

20.00 **MAT - FREIzeit** mit Pfarrer Dr. Roth

Montag
09.01. 19.00 **FORUM GLAUBEN** im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
11.01. 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

14.00 **BIBELGESPRÄCH** im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb

Donnerstag
12.01. 10.00 **MATTHÄUSFRÜHSTÜCK**
im Gemeindesaal

Freitag 13.01.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND
Sonntag 15.01.	8.30	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE
Montag 16.01.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 18.01.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	19.00	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST in der Gebetswoche für die Einheit der Christen mit Erzbischof Kardinal Marx, Landesbischof Dr. Bedford-Strohm, u. a.
Donnerstag 19.01.	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 20.01.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND
Sonntag 22.01.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
	20.00	MAT - FREIzeit mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 23.01.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 25.01.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIONENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 26.01.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal

Freitag 27.01.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 29.01.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Thomas Beck
Montag 30.01.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 31.01.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Matthias Grünewald: Verspottung Christi (1503/05) Dr. Martin Schawe (Ehem. Referent für altdeutsche Malerei an den Bayer. Staatsgemäldesammlungen) / Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Kaufmann (Universität Göttingen) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
Mittwoch 01.02.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 02.02.	10.00	»QI GONG IM SITZEN« im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-Hahn
Freitag 03.02.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND

02

Februar

Sonntag 05.02.	8.30	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
	20.00	MAT - FREIzeit mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 06.02.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 08.02.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	14.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
Donnerstag 09.02.	15.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
	11.00	KUNSTREIF (kreatives Malen und Gestalten) im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 10.02.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
	19.00	MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS mit Werken von J. S. Bach, Purcell u. a. Pfarrer Dr. Roth mit Münchner Motettenchor Leitung: Benedikt Haag, Orgel: LKMD Ulrich Knörr
Sonntag 12.02.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und Armin Becker, Orgel
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE mit Hl. Abendmahl Hans-Martin Stäbler
Montag 13.02.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 15.02.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag 16.02.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Max Beckmann: Departure (1932–35) – Leihgabe Museum of Modern Art New York Dr. Oliver Kase (Pinakothek der Moderne) / Prof. Dr. Jörg Lauster im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung
Freitag 17.02.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 19.02.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Diakon Salb
	20.00	MAT - FREIzeit mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 20.02.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 22.02.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Salb
ASCHERMITTWOCH	18.30	GOTTESDIENST MIT BEICHTE UND ASCHEKREUZ Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 23.02.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal
Freitag 24.02.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND
Sonntag 26.02.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 27.02.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

03

März

Donnerstag
02.03.10.00 »**QI GONG IM SITZEN**« im Mathildienstift, Mathildenstr. 3
im Veranstaltungsraum mit Frau Radlmaier-HahnFreitag
03.03.18.30 **WELTGEBETSTAG** in St. Matthäus
Thema: *Glaube bewegt* (Taiwan)
zusammen mit den Gemeinden von St. Andreas und St. AntonSonntag
05.03.20.00 **MAT - FREIzeit mit Pfarrer Dr. Roth**

Orgelmusik

Stundenlang in eiskalten Kirchen auszuharren, das gehört gewissermaßen zur Grundausbildung eines jeden Organisten, und so wird die Reihe der Orgelmatinéen und -konzerte auch im Winter fortgesetzt. Am **Sonntag, den 11. Dezember 2022**, einen Tag nach dem 200. Geburtstag von César Franck, steht noch einmal ein Werk des großen belgischen Romantikers auf dem Programm der **Orgelmatinée**, die wie immer um 11.30 Uhr beginnt: seiner wunderschönen, dem Orgelbauer Cavallé-Coll gewidmete »Pastorale« wird Johann Sebastian Bachs viersätzigige »Pastorella« gegenübergestellt.

Wenn sich nach dem Jahreswechsel der Glühwein- und Lebkuchenduft etwas verflüchtigt hat, dann ist vielleicht die rechte Zeit für weihnachtliche Orgelmusik, die sich jenseits festgelegter Hörgewohnheiten zwischen süßlichem Weihnachtskitsch und etablierten Oratoriumsklängen bewegt. So steht in der **Orgelmatinée** am **Sonntag, den 8. Januar 2023**, um 11.30 Uhr neben Karl Hoyers Charakterstück »Christi Geburt«, das mit seiner avancierten Harmonik die Spätromantik zur Moderne hin öffnet, eine Meditation

aus Olivier Messiaens Weihnachtszyklus »La Nativité« auf dem Programm: »Les Mages« setzt die dem Stern folgenden Weisen aus dem Morgenland ins Bild. Einen weiteren Bezug zum Epiphania- bzw. »Dreikönigs«-Tag stellen zwei Choralvorspiele von Sigfrid Karg-Elert über »Wie schön leuchtet der Morgenstern« her.

Am **Freitag, den 3. Februar 2023**, soll in einem **Orgelkonzert um 19.30 Uhr** dem hoffentlich trotz möglicherweise etwas niedrigerer Temperaturen zahlreichen Publikum unter dem Motto »Cool Pipes« eingeheizt werden. Armin Becker wird ein abwechslungsreiches Programm mit Klassik, Jazz und Improvisationen zur Winterzeit spielen.

Die **Orgelmatinée** am **Sonntag, den 12. Februar 2023, um 11.30 Uhr** wird dem 200. Geburtstag des in seiner Zeit sehr einflussreichen belgischen Orgelvirtuosen Jacques-Nicolas Lemmens gewidmet sein. Auf dem Programm stehen seine beliebte »Fanfare in D-Dur« und andere Werke. Die Texte liest wie immer Pfr. Dr. Norbert Roth.

Armin Becker

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt

**Nußbaumstraße 1,
80336 München**
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel.: 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do 10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr

Pfarramssekretärinnen

Claudia Scherg
Carmen Winkler

Messner

Helmut Mehrbrodt
Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Assistenz: Fabian Kröhnert

Pfarrer

Gottfried von Segnitz
Tel.: 089 / 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
Tel.: 089 / 55 92 23 90
Norbert.Roth@elkb.de

Diakon

Semjon Salb
Tel.: 0177 / 4 20 33 43
Semjon.Salb@elkb.de

Vikar

Jonathan Jakob
Jonathan.Jakob@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Corinna Gilio
Kontakt über das Pfarramt
oder C.Gilio@t-online.de

Stellvertreter

Vertrauensmann
Dr. Maximilian Tiller
Kontakt über das Pfarramt

PfarrerIn

Dr. Barbara Hepp
Evangelische Stadtkademie
Herzog-Wilhelm-Str. 24/II,
80331 München
Tel.: 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtkademie.de

Klinikseelsorge

PfarrerIn Sabine Gries
Tel.: 44 00 – 5 21 34
Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de
PfarrerIn Ulrike Fries-Wagner
Di, Do, Fr: 44 00 – 5 76 79
ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
Oliver Schüler, Martin
Wagner, Sabine Walzl
und Elisabeth Weber
Tel.: 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor

vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de
Leitung: Benedikt Haag

Evang. Pflegedienst München Süd

Oberländerstraße 36,
81371 München
Tel.: 089 46 13 30 0
Fax: 089 46 13 30 209
epm_sued@diakonie-muc-obb.de
www.ev-pflegedienst.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
Helga Hügenell
Goethestraße 53,
80336 München
Tel.: 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder- Zirkus TRAU DICH

Goethestraße 53/Zi. 15,
80336 München
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel.: 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr
in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und aus- ländische Familien

Ansprechpartnerin:
Kathrin Neumann
Goethestraße 53,
80336 München
Tel.: 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.30 bis
17.30 Uhr in
St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein »Freund-
schaft zwischen Auslän-
dern und Deutschen e.V.«
Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
Tel.: 53 66 67

Evangelischer Handwer- kerverein von 1848 e.V.

Mathildenstraße 4,
80336 München
Tel.: 54 86 26 - 0,
Fax 54 86 26 - 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.

Herzog-Wilhelm-Str. 24/III,
80331 München
Tel.: 55 25 80 - 0

CVJM

Landwehrstraße 13,
80336 München
Tel. 55 21 41 - 0
www.cvjm-muenchen.org

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelische

Telefonseelsorge
Tag und Nacht Hilfe
bei Lebensangst und
Lebensüberdruß
Tel.: 0800 - 111 0 111

Bankverbindung auch für Spenden

**Kirchengemeinde
St. Matthäus**
Stadtparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000
0098 2054 20
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto

Orgelbauverein
Stadtparkasse München
IBAN: DE36 7015 0000
1000 7887 76
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto

Matthäusdienste
Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410
0501 4231 50
BIC: GENODEF1EK1

Ein paar wenige Gedanken zur »Dunkelheit«

Licht erleuchtet nicht nur, sondern begrenzt unsere Welt. Denn wir sehen zwar mit Hilfe des Lichts, aber nur soweit wie das Auge reicht. Die Abwesenheit des Lichts, also die Dunkelheit, hebt diese Begrenzung auf: die Konturen und Grenzen der uns sichtbaren Welt versinken. Daher wird Dunkelheit mit Chaos assoziiert. Seit jeher. Die alten Ägypter sahen in ihrem Sonnenkult schon 2504-2347 v. Chr. in Apophis den Gegenspieler des Sonnengottes. Der Herrscher der Finsternis, der Chaos verbreitet, muss überwunden werden, um die Ordnung des Lebens wiederherstellen zu können. Echnatons großer Sonnenhymnus sieht in der Finsternis die Nähe zum Tod, die die Erde ins Schweigen legt, die Welt verfällt in eine Starre. Diese Atmosphäre nutzen Dämonen, es ist das Reich der Raubtiere und Dämonen. Erst die Sonne vertreibt diese Ungebetenen, erweckt die Welt aus ihrem Schlaf und jeden Morgen aufs Neue muss die Dunkelheit vertrieben werden.

(Das griechische Wort für Verborgenes, Unbeobachtbares lautet *kryptos*, das in der modernen Welt in Kryptowährung, und nicht zuletzt in Kryptokrieg enthalten ist. Heute ist vor allem das Darknet der Ort des Bösen.)

Auch das Alte Testament unterscheidet zwischen Licht und Finsternis, beides ist aber von Gott geschaffen und wird nicht bewertet. Es ist eher eine räumliche

Zuordnung wie rechts und links. Gott aber ist in beidem präsent und herrscht über beides. Finsternis hat keinen Bestand, wenn Gott es will.

Dennoch wird die Gottesnähe als die Lichte der der finsternen Gottverlassenheit gegenübergestellt. So wird gerade die Hilfe Gottes mit der Zeit des Morgens verbunden. Sein rettendes Eingreifen ist »alle Morgen neu«.

Wer also Angst vor der Dunkelheit hat, steht in einer Jahrtausendalten, ungebrochenen Tradition, die tief in unsere Psyche eingedrungen ist.

Aber ist die Dunkelheit wirklich so schlimm?

Im Licht werden wir gesehen, unser Verhalten von anderen beurteilt und bewertet, wir sind daher eher bereit, den gesellschaftlichen Normen zu entsprechen und so zu handeln – schreibt die Psychologin Anna Steidle von der Uni Hohenheim und fragt sich, ob nicht die Dunkelheit unsere wahren Leidenschaften zum Vorschein bringt?

In der gefühlten Anonymität des Dunklen sind wir eben unbeobachtet und können andere Seiten von uns aufleuchten lassen. In einer Studie hat sie herausgefunden, dass die Bereitschaft zu mogeln, höher sei, aber auch, dass wir Menschen – wenn es dunkel wird und wir alleine sind – kommunikativer und geselliger werden. Wir suchen dann mehr Nähe, versammeln uns häufiger. Lässt nicht das

Kerzenlicht die Liebenden zusammenrücken: wenn die Welt um sie herum versinkt und nur sie im Fokus stehen? Kann ein Liebesantrag im gleißenden Sonnenlicht unter den Augen aller genauso romantisch sein wie am Abend zu zweit?

Die Dunkelheit hüllt uns ein – Matthias Claudius sagt »so traulich und so hold«. Sie schützt uns vor anderen – nur nicht vor uns selbst.

Auf die zweite Jahreshälfte fallen die meisten Feste: Angefangen von Erntedank bis zu Pfingsten. Das liegt auch darin begründet, dass in der kalten Jahreszeit die Menschen mehr Muße hatten, keine Felder bestellen mussten. Die Kälte zwang zur Nähe eines Feuers, die Dunkelheit ließ die Menschen um die teure Lichtquelle versammeln, ließ sie schaurige Geschichten erzählen wie viel Schönes, bewährte alte Sagen und Lieder aufleben, stiftete ein kollektives Gedächtnis und Gemeinschaft

Heute sind wir von dieser Form gesellschaftlicher Nähe weit entfernt, da unabhängig von Lichtquellen. Wir könnten, wenn wir wollen, 24/7 Helligkeit produzieren, uns allein und ständig beleuchten und uns vom Nacht-Tag-Rhythmus unabhängig machen. Aber was geschieht dann mit unserer Fantasie, unserer freien Assoziation, mit der Erinnerung, der Aufarbeitung von Erlebtem, die zur Entfaltung einen stillen, Reiz armen und unbegrenzten Raum brauchen? Da reichen die wenigen Momente, wenn das Licht vor dem Schlafengehen schon aus ist, nicht. Wir nachtblinden Wesen brauchen die Dunkelheit, um sehen zu können.

Der französische, sehr bekannte Maler Pierre Soulages, der vor kurzem mit 102 Jahren gestorben ist und der 80 Jahre lang schwarz gemalt hat, sagt es folgendermaßen: »Es ist ein Irrtum zu glauben ich male schwarz.

Ich male Licht« Dieses »Licht« ist unter anderem in den von ihm gestalteten 104 Fenstern des Klosters Conques zu sehen.

Licht und Dunkel bedingen sich und wie schaffe ich jetzt die Kurve zu den Kirchenvätern, die dem Dunkel in uns eine klare Absage erteilen?

Gar nicht. Kein Übergang. Die zwei Bemerkungen zum Thema Licht und Dunkelheit zur Auslegung von Johannes 1,5 von Augustinus und Origenes bleiben jetzt im krassen Bruch und unkommentiert.

Augustinus: »Während dieses Leben das Licht der Menschen ist, aber törichte Herzen dieses Licht nicht empfangen können, weil sie so mit Sünden belastet sind, dass sie es nicht sehen können; aus diesem Grund sollte niemand denken, dass es kein Licht in ihrer Nähe gibt, weil sie es nicht sehen können.«

Er fährt fort: »Und das Licht leuchtet in der Dunkelheit, und die Dunkelheit hat es nicht verstanden. Angenommen, ein blinder Mann steht in der Sonne, die Sonne ist für ihn gegenwärtig, aber er ist von der Sonne abwesend. Ebenso ist jeder Narr blind und Weisheit ist ihm gegenwärtig; aber obwohl sie gegenwärtig ist, fehlt sie aus seinen Augen, insofern die Sicht weg ist: Die Wahrheit ist, dass sie nicht von ihm abwesend ist, sondern dass er von ihr abwesend ist.«

Origenes: »Wenn das Leben und das Licht der Menschen dasselbe sind, wird bewiesen, dass derjenige, der in der Dunkelheit ist, nicht lebt, und keiner, der lebt, bleibt in der Dunkelheit.«

Agnes Toellner

Wenn der Glaube fröstelt

Wie gut tut eine warme Tasse Tee, die Leben in die verfrorenen Finger zurückkehren lässt und deren Inhalt wohligh warm direkt ins Herz fließt. Wie schön ist die Wärmflasche auf dem Bauch, die nach einem viel zu nasskaltem Tag die verspannten Muskeln belebt. Wie ein Brückenkopf gegen eine Übermacht war früher das gekochte Ei und heute der Wärmebeutel in der Jackentasche, an denen die unsicheren Hände Halt suchen, weil der kommende Tag so kalt in den Nacken kriecht. Wie beruhigend ist das Feuer im Kachelofen, das den Raum mit seiner freundlichen Wärme einfasst und die eisigen Gedanken des vergangenen Tages schmelzen lässt. Wie wunderbar ist die Sonne, die die Wolken durchbricht und nach einem eisigen und wolkenverhangenen Tag ihre Strahlen direkt in die Seele schickt. Und wie intim und unvergleichlich warm pocht das Herz des Kindes, das sich an seine Mutter schmiegt und mit jedem schnellen Schlag taut es das erfrorene Herz seiner Mutter auf.

Wenn die Kälte klirrt, tun diese Kleinigkeiten so gut! Sie spenden überraschend und so wohligh Wärme, wenn man gar nicht mehr weiß, ob die nasskalte Stimmung von draußen oder aus dem Herzen kommt. Wenn die Tage kürzer geworden sind, der goldene Oktober sich verabschiedet hat und der Frost sich noch lange nicht einstellen will, dann ist die Zeit da, in der auch der Glaube wetterföhlig wird.

Es ist eine Zeit, in der viel geschafft werden muss, die Arbeitswelt läuft auf Hochtouren, in der Schule müssen Noten gemacht werden, alles soll funktionieren und man selbst auch. Und während alles immer schneller geht, fallen gleichzeitig mit den Blättern von den Bäumen so viele fröhliche Gedanken einfach runter und mit ihnen auch der eine oder andere Gedanke an Hoffnung und Zuversicht. Während der nasskalte Herbst den ersten Frost begrüßen will, ist es manchmal tatsächlich so, dass der Glaube in dieser Zeit auch langsam zu erstarren droht.

Dann braucht auch der Glaube kleine Brückenköpfe gegen die Kälte. Er braucht Licht in der Dunkelheit, Wärme gegen den Frost. So einföhlig es klingt: der Glaube braucht Weihnachten in Kleinigkeiten! Er braucht echte weihnachtliche Hoffnungsmomente in der Kälte. Der Glaube braucht es, dass er nicht auf sich allein angewiesen ist, denn alleine hält er nicht durch.

So kann der Abend, an dem man mit seinen Glaubensgeschwistern ehrlich über seine Zweifel reden konnte, ein Weihnachtsmoment sein, obwohl dazu nicht einmal eine Kerze angezündet wurde. Ohne, dass sie es sich erklären konnten, wurde es doch allen warm ums Herz. Eine weihnachtliche Kleinigkeit ist es, wenn Hoffnungsworte zugesprochen werden, obwohl das gar nicht die Absicht war, als eine von ihrem Erlebnis mit Jesus erzöhlt. Und doch wurde die, die



zuhörte, getröstet und der Abend föhlte sich gar nicht mehr so kalt an. Auch ein Advents- oder Weihnachtslied kann ein kleiner Weihnachtsmoment sein, der wie eine warme Wärmflasche auf dem Bauch liegt, weil in den Liedern Worte zu ihrem Recht kommen, die man gerade selbst nicht beten kann. Ein weihnachtlicher Hoffnungsmoment kann ein Bibelwort sein, das mich wie ein Sonnenstrahl trifft, der für einen kurzen wunderbaren Augenblick ganz tief in mich hinein vordringt und mein kaltes Herz auftaut.

So, wie es dringend notwendig ist, dass es, wenn alle Jahre wieder die Freude erstarrt, es alle Jahre wieder dennoch

Weihnachten wird, so ist es dringend notwendig, dass der Glaube Weihnach-ten in Kleinigkeiten erlebt. Denn Weihnachten ist nicht das große Fest mit seinen überfordernden Erwartungen, sondern geschieht vielmehr im Kleinen, wie eine warme Tasse Tee, die dem Glauben wieder Feingeföhlig in seine erstarrten Finger der Wahrnehmung zurückgibt. Weihnach-ten geschieht in der Regel in Kleinigkeiten, wie auch das Kind in der Krippe eine Kleinigkeit war, in einer Zeit, in der der Glaube gefröstelt hat.

Vikar Jonathan Jakob

Keine frostigen Predigten ...

Abgesehen davon, dass es schon immer sinnvoll war, darauf zu achten, mit elektrischer und wärmender Energie sparsam umzugehen, wird es in diesen Wochen und Monaten allen viel bewusster, als es das bisher – gerade für uns Großstädter – brauchte. Die Preise für Strom und Heizmaterialien – Gas, Öl, Holz ... – sind enorm gestiegen. Ich erinnere mich gut. Ich war noch Lehrling zum Kaminkehrer – da gab es bereits die ersten Wärmepumpen. Freilich mit einem niedrigeren Wirkungsgrad als heute, aber doch von großartiger Technik und beeindruckender Sparsamkeit. Das ist dreißig Jahre her! Es hätte so manches passieren können und müssen. Aber Hättehätte-Fahrradkette – jetzt ist die Situation wie sie ist und wir alle sind aufgefordert, einen konstruktiven Weg durch diese Herausforderung zu finden.

Das betrifft uns natürlich auch als Kirchengemeinde. Die Matthäuskirche galt in der Münchner Innenstadt über Jahre als die angenehmste Kirche während der kalten Jahreszeit. Das lag nicht zuletzt auch an ihrem jungen Alter. Aber auch die Heiztechnik der Wandheizung und die doppelwandige Architektur halfen dabei, den Raum nicht zu sehr auskühlen zu lassen. Bei all dem, was während der Woche und am Wochenende in Kirche und Gemeindesaal los war und ist.

Nichtsdestotrotz waren die Heizkosten in den letzten Jahre eine unserer größten Herausforderungen und werden im

Winter 22/23 gewaltig zunehmen. Das wissen wir.

Daher für Sie einige Informationen.

Der Kirchenraum wird gegenwärtig noch gar nicht geheizt. Das ist auch dem guten Wetter der letzten Wochen zu verdanken. Die anderen Räume, die fast täglich von Gruppen und Kreisen genutzt werden, sind in ihrer Temperierung gedrosselt. Die Arbeitsräume – vor allem die Büros – sind so eingestellt, dass ein guter und gesunder Arbeitsablauf möglich ist.

Was uns sehr freut – die

Matthäuskirche ist an das Fernwärme Netz der SWM Versorgung München angeschlossen. Das heißt, dass ab dem Jahr 2022 keine fossilen Energieträger mehr eingesetzt werden, sondern Geothermietechnologie zum Einsatz kommt.

Wir versuchen so energiesparend wie möglich durch den Winter zu kommen. Dabei hängen unsere Entscheidungen sehr von der Witterung der kommenden Wochen und Monate ab. Wir haben uns einen Katalog an Maßnahmen überlegt, die ich jetzt nicht hier referieren möchte, da ich hoffe, dass wir sie gar nicht zum Einsatz bringen müssen. Wir wollten Sie darüber informieren, dass uns dieses Thema im Pfarramt und im Kirchenvorstand sehr beschäftigt und wir um die besten Lösungen für ein gedeihliches Gemeindeleben im Winter 2022 – 2023 bemüht sind. Wir danken Ihnen für alles Verständnis und für alle Unterstützung.

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Impressum

Herausgeber und

Redaktionsanschrift:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel.: 089 / 5 45 41 68 0

Verantwortlich:

Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:

Corinna Gilio, Jonathan Jakob,
Dr. Theres Lehn, Semjon Salb, Claudia
Scherg, Gottfried von Segnitz und
Agnes Toellner

Gestaltung und Bildredaktion:

Studio Serve and Volley
www.serveandvolley.studio

Druck:

Wenzel GmbH
Klosterhofstr. 2
80331 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei
Monate in einer Auflage von 4.000
Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

15.01.2023

Fotos:

Cover: kiwihug on Unsplash
S. 7 Francesco Stagno on Unsplash
S. 9 Marienkäfer
S. 33 Myriam Zilles on Unsplash

City-Brief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794



ST. MATTHÄUS
MÜNCHEN